

Übung

Aufgabe 1

	statisch	dynamisch
Vorgehensweise	stichtagsbezogene Analyse der Finanzlage des Unternehmens bezogen auf einen Jahresabschluss	zeitraumbezogene Analyse der Finanzsituation eines Unternehmens bezogen auf zwei aufeinanderfolgende Jahresabschlüsse
Ziel	dient der strukturellen Analyse der Finanz-/Liquiditätssituation des Unternehmens	Darstellung der Finanztransaktionen eines Unternehmens für einen bestimmten Zeitraum (Kapitalflussrechnung)
Messgröße	Liquiditätsgrade	cash-flow

Mittelverwendung	Bewegungsbilanz	Mittelherkunft
Sachanlagen	2.000	kurzfristiges Fremdkapital 1.500
langfristiges Fremdkapital	1.000	immaterielle Vermögensgegenstände 10
		Finanzanlagen 290
		Vorräte 500
		Forderungen 500
		liquide Mittel 200
	<u>3.000</u>	<u>3.000</u>

- c) Lediglich 10% der verwendeten Kapitalbeträge stammen aus langfristigen Mitteln, 90% kurzfristig. D. h., Investitionen in Sachanlagen (67%) und Tilgung langfristigen Fremdkapitals (33%) wurden überwiegend kurzfristig realisiert. Das ist bedenklich, das möglicherweise Finanzierungsfehler vorliegen.
- d) Aussagefähiger wäre die Bewegungsbilanz durch Hinzuziehung des Anlagenspiegels (Berücksichtigung der tatsächlichen Anlagenzugänge, der Abschreibungen und der Anlagenabgänge zum Buchwert) Eine einfach gegliederte Bewegungsbilanz betrachtet immer nur reine Bilanzzahlen

Aufgabe 2

	2014		2013
A:	$\frac{3.000 \times 100}{6.700}$	44,78%	$\frac{3.000 \times 100}{5.000}$ 60,00%
B:	$\frac{7.000 \times 100}{6.700}$	104,48%	$\frac{8.000 \times 100}{5.000}$ 160,00%

Beide Deckungsgrade haben sich im Berichtsjahr verschlechtert. Im Vorjahr waren beide gut. Ein Teil des UV wurde langfristig finanziert (working capital). Norm 100 % bei B im Berichtsjahr gerade so erreicht. Fristenkongruenz anhand der goldenen Bilanzregel im weiteren Sinne knapp eingehalten.

Aufgabe 3

- a) Segmentierung möglich (und üblich) nach

- Produkte, Produktgruppen
- Kundengruppen (Privatkunden, Geschäftskunden, Institutionen, Schulen...)
- Regionen bzw. Absatzgebieten

2014	A	B	Gesamt
UR	6,15%	3,00%	2,42%
KU	1,30 mal	3,20 mal	1,89 mal
ROI	8,00%	9,61%	4,57%

2013	A	B	Gesamt
UR	6,00%	3,00%	2,65%
KU	1,50 mal	2,25 mal	1,50 mal
ROI	9,00%	6,75%	3,98%

Die Umsatzrentabilität ist im Segment A gestiegen, B gleich geblieben, insgesamt jedoch gesunken. Das liegt an den sonstigen Bereichen, wo die Kosten schneller gestiegen sind, als die Erträge

Kapitalumschlag: gesunken im Segment A wegen Investitionen, die relativ höher waren, als der Umsatzzuwachs. In B aber deutlich gestiegen (Umsatzzuwachs bei gleichem Vermögen), das führt insgesamt zu einem gestiegenen KU im Unternehmen.

ROI ist bei B und insgesamt gestiegen, was jedoch ausschließlich auf den KU (finanzwirtschaftliche Komponente) zurückzuführen ist, nicht jedoch auf die Profitabilität des Umsatzgeschäfts. Das ist bei B gleich geblieben und insgesamt sogar gesunken.

Die gestiegene UR bei A reicht nicht aus, um den gesunkenen KU zu kompensieren. Deshalb sank der ROI. Ursache: Wie bei KU die Investitionen.

Aufgabe 4

a) Ermittlung des capital employed:

	31.12.2013	31.12.2014	Ø
Anlagevermögen	4.600	6.590	5.595
Nettoumlaufvermögen			
Vorräte	1.500	1.000	1.250
Forderungen	2.000	1.500	1.750
- Verbindl. a. LL.	1.000	1.500	-1.250
operative Liquidität	19.800/12		1.650
capital employed			8.995

$$\text{RoCE} = \frac{480 \times 100}{8.995} = 5,34\%$$

b)

$$\text{Ø Kapitalkostensatz } i_{WACC} = \frac{EK}{GK} \times i_{EK} + \frac{FK}{GK} \times i_{FK}$$

$$= 30\% \times 12\% + 70\% \times 6\% = \underline{\underline{7,80\%}}$$

Aussage: Die durchschnittlichen Finanzierungskosten liegen bei 7,8 % p. a.

Der Return an Capital Employed liegt unterhalb des durchschnittlichen Kapitalkostensatzes, d. h., die Kapitalverzinsung im operativen Geschäft ist geringer als die Finanzierungskosten. Das operative Geschäft ist somit unwirtschaftlich.

EBIT	480,00
- Finanzierungskosten 8.995 T€ × 7,8%	701,61
= Value Added (Wertbeitrag v. St.)	<u>-221,61</u> (EVA - economic value added)
	(zum Nachlesen)

Aussage: Der EBIT ist zwar positiv, reicht aber nicht aus, um die Finanzierungskosten (und die Steuern) zu decken. Insofern ist das operative Geschäft wertvernichtend.

Die Gewinngröße EBIT ist ein sogenannter Kapitalgewinn, d. h., er ist vor Berücksichtigung der Interessen der Kapitalgeber (sowie der Steuerbehörden) ermittelt. Der Value Added ist ein sogenannter Residualgewinn, d. h., in ihm sind die Verzinsungsansprüche aller Kapitalgeber (Fremdkapital und Eigenkapital) abgedeckt. Er stellt also einen Übergewinn vor Steuern dar.